

Mariendacht Maria, das Bild für die Kirche (Offb 12,1-11)



Zur Vorbereitung

- Den Teilnehmern steht ein Faltblatt mit dem Ablauf der Maiandacht zur Verfügung (Anlage 3)
- Alle Eltern und Kinder werden mit der Einladung zur Maiandacht aufgefordert ein kleines Sträußchen oder eine einzelne Blume zur Verehrung Marias mitzubringen.
- Zur Anlage gehören zwei Bilddarstellungen zur Johannesoffenbarung.

Die Maiandacht

1. Eröffnungslied GL 850, 1-2

2. Begrüßung

Priester:

Wir beginnen diese Marienandacht im Namen dessen, der uns hier zusammengerufen hat:
+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Liebe Kinder,
liebe Eltern,
liebe Schwestern,
liebe Brüder,

in jeder katholischen Kirche steht eine Marienstatue oder findet sich ein Marienbild. So auch bei uns. Neben dem Licht für das Allerheiligste und dem Tabernakel ist vor allem die Darstellung der Maria eines der besonderen Merkmale des Innenraums einer katholischen Kirche. Warum ist das so? Weil Maria seit alten Zeiten das Bild für die Kirche ist. Das Bild stammt ursprünglich aus der Johannesoffenbarung. Noch Martin Luther sang ein von ihm selbst gedichtetes Marienlied, das Ihr/Sie in Ihrem/Eurem Andachtsheftchen findet:

Lektor:

1. Sie ist mir lieb, die werte Magd,
und kann ihr nicht vergessen,
Lob, Ehr und Zucht von ihr man sagt,
sie hat mein Herz besessen.
Ich bin ihr hold,
und wenn ich sollt,
groß Unglück han,
da liegt nicht an.
Sie will mich des ergetzen
mit ihrer Lieb und Treu an mir,
die sie zu mir will setzen
und tun all mein Begier.

2. Sie trägt von Gold so rein ein Kron,
da leuchten inn zwölf Sterne,
ihr Kleid ist wie die Sonne schon [= schön],
das glänzet hell und ferne,
und auf dem Mon [= Mond]
ihr Füße stohn [= stehen].
Sie ist die Braut,
dem Herrn vertraut [vgl. Offb 19,7ff; 22,17],
ihr ist weh und muß gebären
ein schönes Kind, den edlen Sohn
und aller Welt ein Herren,
dem sie ihr unterton [= untertan].

3. Das tut dem alten Drachen Zorn
und will das Kind verschlingen,
sein Toben ist doch ganz verlor,
es kann ihm nicht gelingen.

Das Kind ist doch
gen Himmel hoch
genommen hin
und lasset ihn
auf Erden fast sehr wüten.

Die Mutter muß gar sein allein,
doch will sie Gott behüten
und der recht Vater sein.

[aus: Joseph Klugsches Gesangbuch, 1535]

Priester: Auch das Lied, das wir zu Beginn der Andacht gesungen haben, nimmt Bezug auf das Bild von der Frau in der Johannesoffenbarung: Maria ist sonnenumglänzt, sie ist sternenumkränzt. So wird sie uns als eine „himmlische Frau“ vorgestellt; denn sie ist – so bekennen wir als katholische Christen – leibhaftig in den Himmel aufgenommen worden. Zum Gedenken an die himmlische Königin Maria feiern wir heute diese Marienandacht.

3. Vergebungsbitte

Priester: Bevor wir jedoch diese Marienandacht beginnen, wollen wir Gott um Vergebung bitten:

Herr Jesus Christus, Maria, Deine Mutter war Deine engste Vertraute. Sie hat im Glauben an Dich, ihren Sohn, Deine Gottheit erkannt. Darum sagte sie auf der Hochzeit von Kanaan: „Was Er Euch sagt, das tut“ (Joh 2,5). So wollen wir mit Maria, Deiner Mutter, in Deinem Namen Gott um rechte Hilfe bitten:

Lektor: Herr, unser Gott, Maria hat Dein Wort gehört und es aufgenommen. Oft verschließen wir unsere Ohren, so dass wir Dein Wort nicht gut hören und es in uns auch nicht gut aufnehmen können.

Alle: Herr, erbarme Dich unser.

Lektor: Maria hat Dein Wort im Herzen getragen. Wir aber verschließen oft unsere Herzen, so dass wir Dein Wort in uns nicht bewahren können.

Alle: Christus, erbarme Dich unser.

Lektor: Maria hat zur Botschaft des Engels sofort Ja gesagt. Oft aber ist unser Verstand blockiert, so dass wir nicht Ja sagen können zu dem, was Du uns sagst.

Alle: Herr, erbarme Dich unser.

Priester: Herr, unser Gott, öffne unsere Ohren, unser Herz, unseren Verstand und unsere Hände, so dass wir Dein Wort in uns aufnehmen und danach handeln. So bitten wir durch Christus unsern Herrn. Amen.

Lied (Kanon) „Der Himmel geht über allen auf“

4. Marienaltar schmücken

Priester: Zur Ehre Marias feiern wir diese Maiandacht. Zu Beginn wollen wir deshalb einen kleinen Marienaltar schmücken.

Vor dem Altar wird nun ein kleines Tischchen hingestellt. Das Tischchen wird mit einer weißen Tischdecke gedeckt. Auf das Tischchen wird eine Marienfigur oder ein Marienbild gestellt. Alle Kinder dürfen jetzt ihre mitgebrachten Blumen vorbringen und auf das Tischchen legen.

Zu Ehren Marias singen wir das folgende Lied

GL 588 „Sagt an, wer ist denn diese ...“ (oder „Maria, Maienkönigin“)

5. Lesung aus dem Buch der Offenbarung mit Katechese

Vorbereiten: Kopien der 2 Anlagen ggf. für die Katechese auf ein großes Stück Stoff o.ä. heften.

Priester: Zu Beginn der Andacht haben wir das von Martin Luther gedichtete Marienlied kennengelernt. Alle in diesem alten evangelischen Kirchenlied aufgezeigten Bilder sind der Johannesoffenbarung des Neuen Testaments entnommen. Ebenso verhält es sich mit dem Eingangslied, das wir zu Beginn der Andacht gesungen haben: Maria ist die „himmlische Frau“, sie ist „sternenumkränzt“. Maria ist die Frau, die auf der Mondsichel am Himmel erscheint usw. Auch diese Bilder stammen aus der Offenbarung des Johannes. Und so wollen wir jetzt die Lesung aus der Offenbarung des Johannes hören:

6. Lesung aus dem Buch der Offenbarung (Offb 12,1-12)

Es gibt zwei Möglichkeiten: Entweder der liturgische Leiter liest den gesamten Lesungstext Offb 12,1-12 vor; dann erfolgt die Katechese in drei Abschnitten. Oder der Leiter liest jeden der drei Abschnitte vor und schaltet eine der drei Katechesen dazwischen. Vorgestellt wird nur die zweite Form.

6.1 Zweite Möglichkeit: Das Wort der Schrift in Einzelschritten vorlesen und die Katechese dazwischenschalten:

Mit den Kindern (und den Erwachsenen) das Gespräch über den Text suchen: Die Zuhörer sollen die Symbolik der Stelle wahrnehmen: Wo spielt die Handlung? Welche Personen und Wesen werden genannt und was bedeuten sie?

6.1.1 Offb 12,1-6

„Dann erschien ein großes Zeichen am Himmel: eine Frau, mit der Sonne bekleidet; der Mond war unter ihren Füßen und ein Kranz von zwölf Sternen auf ihrem Haupt.

Sie war schwanger und schrie vor Schmerz in ihren Geburtswehen.

Ein anderes Zeichen erschien am Himmel: ein Drache, groß und feuerrot, mit sieben Köpfen und zehn Hörnern und mit sieben Diademen auf seinen Köpfen.

Sein Schwanz fegte ein Drittel der Sterne vom Himmel und warf sie auf die Erde herab. Der Drache stand vor der Frau, die gebären sollte; er wollte ihr Kind verschlingen, sobald es geboren war.

Und sie gebar ein Kind, einen Sohn, der über alle Völker mit eisernem Zepter herrschen wird.
Und ihr Kind wurde zu Gott und zu seinem Thron entrückt.

Die Frau aber floh in die Wüste, wo Gott ihr einen Zufluchtsort geschaffen hatte; dort wird man sie mit Nahrung versorgen, zwölfhundertsechzig Tage lang.“

Erläuterung zu Anlage 1 (Vers 1-6):

Der Seher der Johannesoffenbarung lebte in einer Zeit der Bedrängnis und der Christenverfolgung durch den römischen Staat. In diese Situation hinein verkündet er seine Botschaft von der Vernichtung des Bösen und der Rettung durch Gott in gewaltigen Bildern.

Zuerst erscheinen Zeichen am Himmel – ein geheimnisvolles und zugleich gewaltiges Geschehen wird uns vor Augen geführt: Auf der einen Seite eine Frau, die neues Leben in sich trägt. Sie ist eine himmlische Gestalt, die umgeben ist von Sonne, Mond und Sternen. Damit zeigt sie sich als jemand, der über die Welt herrscht; die Gestirne dienen ihr. - Auf der anderen Seite steht dem neuen Leben eine gewaltige feindliche Macht gegenüber, ein Drache. Wie wir aus verschiedenen bekannten Geschichten wissen, z.B. dem Kampf Gregors gegen den Drachen, ist der Drache der Teufel, der Feind Gottes: der Satan, der die Menschen vernichten will. So stehen sich hier der Feind Gottes, der Satan und die Frau gegenüber. Was an der Frau auffällt, sind nicht nur der Mond, die Sonne und die Sterne, sondern es sind zwölf Sterne. Der Seher Johannes, der uns die Johannesoffenbarung überliefert hat, will mit der Zwölfzahl auf die zwölf Stämme Israels und die zwölf Apostel verweisen. Am Himmel erscheint also das alte und das neue Volk Gottes – das alte: die zwölf Stämme Israels und das neue Volk: die Kirche, die auf dem Fundament der zwölf Apostel ruht. Aus dem Volk Israel entstammt ein besonderes Kind. Und dieses besondere Kind kennen wir, es ist: Jesus Christus. - Der Drache, der widergöttliche Satan kämpft nun zuerst gegen die Frau und zerstört dabei einen Teil des Sternenkränzes. Und danach lauert er der Frau auf, damit er das Kind, das die Frau gebären soll, auffrisst. Ganz schrecklich! Jesus wird schon im Mutterleib Mariens verfolgt und vom Tode bedroht. - Erinnern wir uns noch an Weihnachten? Als Herodes von den drei Weisen aus dem Morgenland hörte, dass mit dem Jesuskind ein neuer König der Juden geboren werden sollte, da überlegte er, wie er dieses Neugeborene vernichten könnte, und er veranstaltete unter den Kindern in Judäa ein Gemetzel, den berühmten Kindermord von Bethlehem. Daran wird hier erinnert: Jesus wird schon vor seiner Geburt verfolgt und vom Tode bedroht. Aber das Gotteskind Jesus kann nicht vernichtet werden: Nachdem Jesus geboren und gestorben war, ist er auferstanden und zu Gott seinem Vater in den Himmel aufgenommen worden. Deshalb sagt uns der Seher Johannes in diesem Text, das Kind sei zu Gott und seinem Thron entrückt worden: „Und sie gebar einen Sohn, einen Knaben, der alle Völker weiden sollte mit eisernem Stabe. Und ihr Kind wurde entrückt zu Gott und seinem Thron.“ (Offb 12,5) Jesus ist im Himmel bei seinem Vater, und alle die sich auf ihn verlassen, werden wie er einst beim Vater sein.

Von der Frau aber wird gesagt, sie sei in die Wüste geflohen, in der sie für eine festgelegte Zeit bleiben wird – die Johannesoffenbarung sagt 1260 Tage. Die Wüste ist allerdings nicht im Irgendwo, nicht in der Gottferne, sondern diesen Platz hat Gott selbst für die Frau bereitet. Er kümmert sich um sie und ernährt sie. Auch das ist ein Bild: Es zeigt die Frau als die Kirche, für die die Welt zwar eine unwirtliche Fremde, eben eine Wüste ist. Aber es ist kein Ort der Gottferne, sondern Gott sorgt sich um seine Kirche. Die Christen sind zwar nicht in der Welt zu Hause, aber Gott kümmert sich um sie. Sie brauchen keine Sorge zu haben, dass sie in der Wüste des Lebens umkommen. So sagte bereits Jesus zu seinen Jüngern: „Macht euch also keine Sorgen und fragt nicht: Was sollen wir essen? Was sollen wir trinken? Was sollen wir anziehen? Denn um all das geht es den Heiden. Euer himmlischer Vater weiß, dass ihr das alles braucht.“ (Mt 6,31-32).

– Jetzt hören wir den nächsten Teil aus der Johannesoffenbarung:

6.1.2 Offb 12,7-9

„Da entbrannte im Himmel ein Kampf; Michael und seine Engel erhoben sich, um mit dem Drachen zu kämpfen. Der Drache und seine Engel kämpften, aber sie konnten sich nicht halten, und sie verloren ihren Platz im Himmel. Er wurde gestürzt, der große Drache, die alte Schlange, die Teufel oder Satan heißt und die ganze Welt verführt; der Drache wurde auf die Erde gestürzt, und mit ihm wurden seine Engel hinabgeworfen.

Erläuterung zu Anlage 2 (Vers 7-9)

In einem zweiten Bild wird der Kampf zwischen dem Engel Michael und dem Drachen erzählt. Der Drache, der Satan will die Kirche zerstören. Aber es gelingt ihm nicht; denn die Engel des Himmels unter der Führung des Engels Michael kämpfen für die Kirche. Der Ausgang dieses Kampfes ist für den Drachen vernichtend: Der Drache wird aus dem Himmel geworfen. Was das bedeutet, sagt uns Johannes in seiner Offenbarung: Der Drache, d. i. der Satan, hat seine Macht verloren. Im Himmel hat er keine Heimat mehr. Da herrschen nur noch Gott und Jesus Christus. Der Drache selbst und seine Helfershelfer wurden zwar auf die Erde geworfen, bei Gott aber haben sie keine Macht mehr.

– Und jetzt kommt der Schlußteil der dramatischen Geschichte:

6.1.3 Offb 12,10-12

„Da hörte ich eine laute Stimme im Himmel rufen: Jetzt ist er da, der rettende Sieg, die Macht und die Herrschaft unseres Gottes und die Vollmacht seines Gesalbten; denn gestürzt wurde der Ankläger unserer Brüder, der sie bei Tag und bei Nacht vor unserem Gott verklagte.

Sie haben ihn besiegt durch das Blut des Lammes und durch ihr Wort und Zeugnis; sie hielten ihr Leben nicht fest, bis hinein in den Tod. Darum jubelt, ihr Himmel und alle, die darin wohnen. Weh aber euch, Land und Meer! Denn der Teufel ist zu euch hinabgekommen; seine Wut ist groß, weil er weiß, dass ihm nur noch eine kurze Frist bleibt.“

Erläuterung zur Mondsichelmadonna (Vers 10-12)

Nun könnt Ihr/können Sie auf das Marienbild schauen, das auf der Titelseite unseres Falblattes abgebildet ist: Die Menschen können wieder erleichtert aufatmen; denn der Seher Johannes hörte eine Stimme aus dem Himmel, die ihm ein Siegeslied vorsang: Der Satan hatte bisher die Menschen dauernd bei Gott angeklagt. Ständig waren sie einer Verurteilung vor Gott ausgesetzt. Aber nun hat Christus endgültig die Macht, und es gibt niemanden mehr, der uns bei Gott anklagen kann. Das Blut des Lammes, d.h. der Kreuzestod Christi, hat den Satan, das Böse überwunden. – Freilich, auf der Erde sieht es noch ganz anders aus: Da will der Teufel sich rächen und die Menschen vernichten; denn er weiß: Viel Zeit hat er nicht mehr. Und so stehen sich die Frau als Bild für die Kirche und der Drache als Bild für das Böse auf Erden immer noch gegenüber. Um dem Bösen nicht ausgeliefert zu werden, müssen wir uns deshalb immer am Himmel orientieren, in dem Christus herrscht und uns von der Anklage des Teufels durch sein Leiden und seinen Tod erlöst hat. Den Himmel hat Maria schon erreicht. Das will uns die am Himmel thronende Maria mit dem Jesuskind auf dem Schoß sagen. Maria ist uns voraufgegangen den Weg zur Herrlichkeit, den Weg mit Jesus und den Weg zu Jesus ihrem Sohn. Im Blick auf die thronende Maria und ihren Weg können wir uns nicht verirren. Wenn wir Marias Weg folgen, dann erreichen auch wir den Himmel, in dem Christus herrscht.

7. Nach der Katechese

Meditative Orgelmusik oder andere meditative Musik (ggf. aus: Schmidt, Das Buch mit den sieben Siegeln)

8. Fürbitten (von Kindern und Erwachsenen vorgetragen)

Priester: Maria ist bei Gott und tritt immer für uns ein. Darum rufen wir zusammen mit ihr zu Dir, unserem Gott

Kind: für alle Menschen, die unter Verfolgung und Drangsal leiden, im Irak, in Afrika und anderen Staaten, in denen Gewalt herrscht. Dass sie Schutz finden bei Freunden, Nachbarn oder Bekannten

Alle: Wir bitten Dich, erhöre uns.

Kind: für die Kinder, die von niemandem eingeladen und beachtet werden. Gib uns ein aufmerksames Auge, dass wir auf diese Kinder zugehen und ihnen Freude bereiten.

Alle: Wir bitten Dich, erhöre uns.

Kind: für alle Menschen, die im Streit miteinander liegen. Segne und behüte sie und hilf ihnen zu erkennen, dass nicht Streit sondern Freundschaft sie glücklich macht.

Alle: Wir bitten Dich, erhöre uns.

Kind: für alle, die nichts von Dir wissen oder nichts von Dir wissen wollen. Hilf uns, dass immer mehr Menschen von Deiner frohen Botschaft erfahren.

Alle: Wir bitten Dich, erhöre uns.

Kind: für die Verstorbenen. Laß sie mit Maria zusammen teilhaben an der Freude mit Dir im Himmel.

Alle: Wir bitten Dich, erhöre uns.

Priester: Guter Gott, Maria hat einen Platz neben Deinem Sohn Jesus im Himmel gefunden. Auf ihre Fürsprache hin erhöre unsere Bitten und nimm auch uns einmal zu Dir an Deinen Thron.

Alle: Amen.

9. „Gegrüßet seist du Maria“

Priester: Wir wollen gemeinsam das „Gegrüßet seist Du Maria“ beten.

Alle: Gegrüßet seist Du Maria. Voll der Gnaden der Herr ist mit Dir. Du bist gebenedeit unter den Frauen und Gebenedeit ist die Frucht Deines Leibes Jesus. Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder, jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen.

10. Abschlussgebet (im Wechsel gebetet) und Segen

Priester: Zum Abschluss lasst uns im Wechsel das Schlussgebet beten:

Maria, lenke unsere Augen auf die Herrlichkeit Gottes:

- auf Jesus, deinen Sohn, auf das Kind in deinen Armen,
auf den Mann, der nichts hatte, um den Kopf darauf zu legen;
- auf das Kreuz, zu dem du standest,
auf den Toten, der dir in den Schoß gelegt wurde;
- auf das Geheimnis, das auch deinen Glauben forderte.

Alle: Maria, lass uns still werden und leise, damit wir die Gegenwart Gottes erspüren hier und jetzt, den Anruf Gottes hören und den eigenen Namen, verfügbar werden und leer wie ein Gefäß. Maria, lehr unsere Hände, sanft zu sein und zärtlich, behutsam mit den Schwachen, einführend mit den Leidenden, gütig und hilfsbereit.

Priester: Maria, unser Herz sei wie das deine:

- ein Tempel Gottes, ein heiliger Ort, den Gott bewohnt;
- eine Monstranz, in der sich die Güte Gottes zeigt;
- ein Schoß, in dem Gott auf seine Geburt wartet;
- ein Raum, in dem Gottes Wort hin und her bewegt wird.

Alle: Maria, lass uns unter dem Kreuz stehen und prophetisch die Liebe Gottes leben und bezeugen, das Erbarmen, das allen gilt: vor allem den Kleinen und Schwachen und denen, die schuldig geworden sind. Laß uns den Glauben in die Welt tragen, dass die Vergebung Gottes alle erreicht, alle erfreut, alle anspricht, alle prägt.

Amen

(P. Anton Rotzetter)

Priester: Dazu segne Euch der Allmächtige Gott

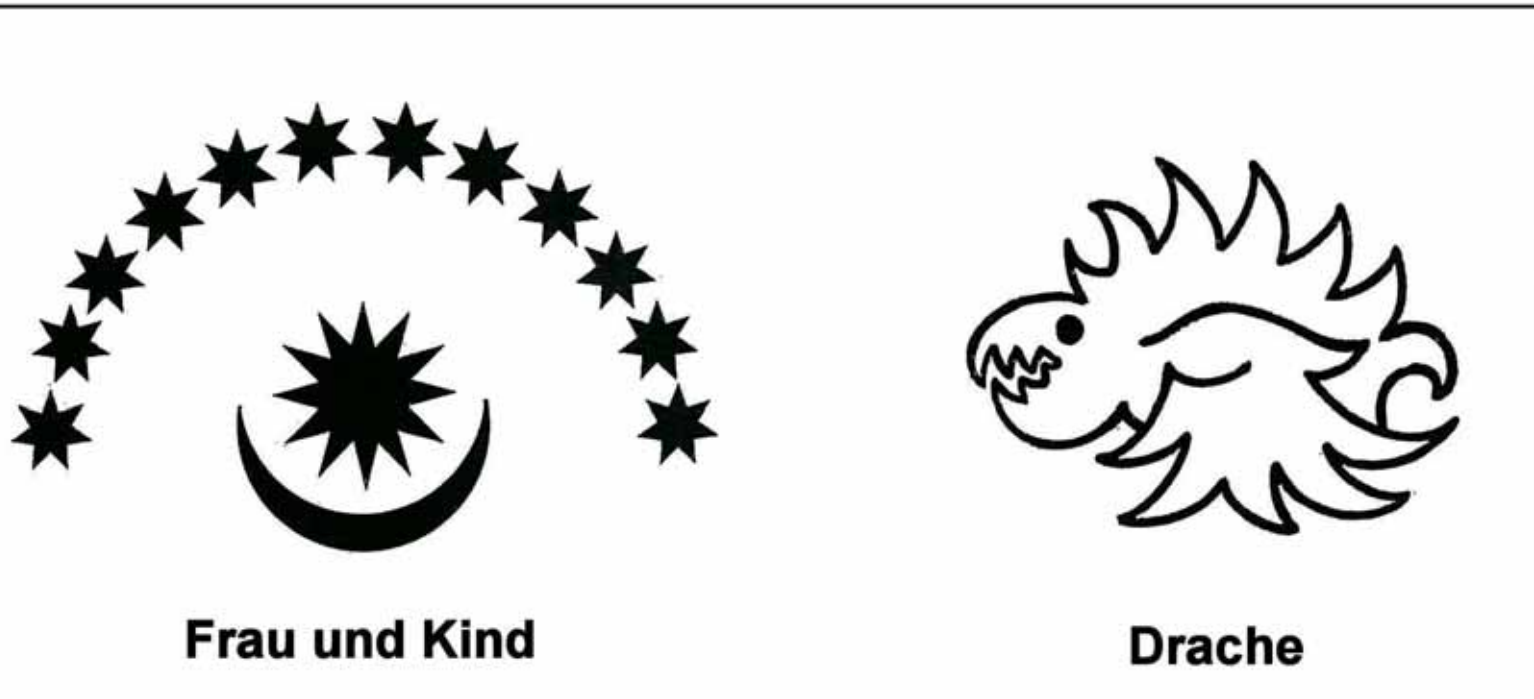
+ der Vater

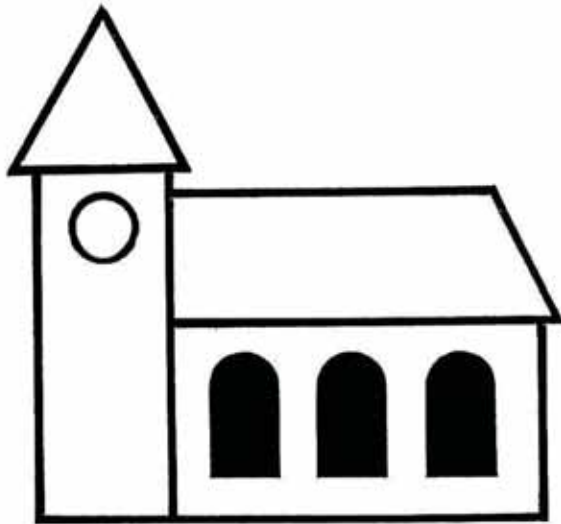
+ der Sohn

+ und der Heilige Geist

Amen.

11. Abschlusslied (Kanon) „Magnificat“





Gemeinde



Michael



Drache

Marienandacht – Maria, das Bild für die Kirche (Offb 12,1-11)

Alle: Maria, lass uns still werden und leise, damit wir die Gegenwart Gottes erspüren hier und jetzt, den Anruf Gottes hören und den eigenen Namen, verfügbar werden und leer wie ein Gefäß. Maria, lehr unsere Hände, sanft zu sein und zärtlich, behutsam mit den Schwachen, einführend mit den Leidenden, gütig und hilfsbereit.

Priester: Maria, unser Herz sei wie das deine:
- ein Tempel Gottes, ein heiliger Ort, den Gott bewohnt;
- eine Monstranz, in der sich die Güte Gottes zeigt;
- ein Schoß, in dem Gott auf seine Geburt wartet;
- ein Raum, in dem Gottes Wort hin und her bewegt wird.

Alle: Maria, lass uns unter dem Kreuz stehen und prophetisch die Liebe Gottes leben und bezeugen, das Erbarmen, das allen gilt: vor allem den Kleinen und Schwachen und denen, die schuldig geworden sind. Lass uns den Glauben in die Welt tragen, dass die Vergebung Gottes alle erreicht, alle erfreut, alle anspricht, alle prägt.
Amen

(P. Anton Rotzetter)

Segen



Eröffnungslied

GL 850, 1-2

1. Sie ist mir lieb, die werthe Magd,
und kann ihr nicht vergessen,
Lob, Ehr und Zucht von ihr man sagt,
sie hat mein Herz besessen.
Ich bin ihr hold,
und wenn ich sollt,
groß Unglück han,
da liegt nicht an.
Sie will mich des ergetzen [= mich erfreuen]
mit ihrer Lieb und Treu an mir,
die sie zu mir will setzen [= mir geben will]
und tun all mein Begier. [= was ich begehre]

2. Sie trägt von Gold so rein ein Kron,
da leuchten inn zwölf Sterne,
ihr Kleid ist wie die Sonne schon [= schön],
das glänzet hell und ferne,
und auf dem Mon [=Mond]
ihr Füße stohn [= stehen].
Sie ist die Braut,
dem Herrn vertraut.
Ihr ist weh und muß gebären
ein schönes Kind, den edlen Sohn
und aller Welt ein Herren,
dem sie ihr unterton [= untertan].

3. Das tut dem alten Drachen Zorn
und will das Kind verschlingen,
sein Toben ist doch ganz verlorn,
es kann ihm nicht gelingen.

Das Kind ist doch
gen Himmel hoch
genommen hin
und lasset ihn
auf Erden fast sehr wüten.
Die Mutter muß gar sein allein,
doch will sie Gott behüten
und der recht Vater sein.

[von: Martin Luther
aus: Joseph Klugsches Gesangbuch, 1535]

Nach der Vergebungsbitte: Lied (Kanon)

„Der Himmel geht über allen auf“

Zum Schmücken des Marienaltars bringen alle Kinder und
Erwachsenen ihre Blume nach vorn

Nach dem Schmücken des Marienaltars

GL 588 „Sagt an, wer ist denn diese“

Lesung aus dem Buch der Offenbarung (Offb 12,1-12)

Abschlussgebet

Priester:

Maria, lenk unsere Augen auf die Herrlichkeit Gottes:

- auf Jesus, deinen Sohn, auf das Kind in deinen Armen,
auf den Mann, der nichts hatte, um den Kopf darauf zu legen;
- auf das Kreuz, zu dem du standest,
auf den Toten, der dir in den Schoß gelegt wurde;
- auf das Geheimnis, das auch deinen Glauben forderte.